



Artenschutzspürhund des Zolls: Aufspüren von illegal eingeführten exotischen Arten und Waren.

Illegale Souvenirs

Zum Aufspüren von illegal eingeführten exotischen Arten und Waren setzt der Zoll in Österreich seit Kurzem zwei speziell ausgebildete Artenschutzspürhunde ein.

Aiki und Berro sind die ersten Spürhunde in Österreich, die dafür ausgebildet sind, exotische Arten und Waren zu erschnüffeln, die dem Artenschutz unterliegen. Die beiden Vierbeiner des Zolls werden vor allem am Flughafen Wien-Schwechat eingesetzt. Der österreichische Zoll ist weltweit einer der ersten, der Artenschutzhunde hat. Die Idee, Spürnasen für den Artenschutz einzusetzen, kam auf einer internationalen Konferenz des *World Wide Fund For Nature (WWF)*.

Die Ausbildung erfolgte durch erfahrene Hundeausbildner des Zolls auf dem Flughafen Wien-Schwechat. Mit Geruchsproben verschiedener Exoten aus dem Tiergarten Schönbrunn wurden die Schnüffler zunächst auf Reptilien und deren Häute trainiert. Auch mit lebenden Schlangen, Echsen und Schildkröten wurde gearbeitet. Die beiden Artenschutzhunde sollen nun auch lernen, andere illegale Mitbringsel zu

finden. Immer wenn die Artenschutzhunde etwas erschnüffeln, gibt es als Belohnung ihr begehrtes Spielzeug. Wichtig bei der Ausbildung ist es, dass die Vierbeiner nicht zubeißen, wenn sie etwas finden – sondern sich nur vor das verdächtige Gepäckstück setzen. Es kann nämlich sein, dass sich lebende Tiere darin befinden, die sonst verletzt werden könnten.

Internationale Erfahrungen zeigen, dass Hunde auf diese Art beinahe alles erschnüffeln können. Auch Produkte, die von Menschennasen nicht oder kaum wahrgenommen werden, sind für einen gut ausgebildeten Spürhund kein Problem, wie zum Beispiel Elfenbein, Schlangenledertaschen oder in Glas verpackter Kaviar.

„Für wild lebende Bestände ist der zunehmende Schmuggel eine ernsthafte Bedrohung. Viele Arten stehen deshalb schon nahe an der Ausrottung“, sagt WWF-Geschäftsführerin Hilde-

gard Aichberger: „Für den Artenschutz sind die beiden Hunde ein ganz besonders wichtiger Schritt.“

Washingtoner Artenschutzübereinkommen. Über 200.000 geschützte Reptilien oder Papageien und 40.000 Amphibien werden jedes Jahr als Heimtiere in die EU geschmuggelt, vor allem Schildkröten, Echsen und Schlangen. Das 1973 in Washington ausgehandelte *Übereinkommen zur Kontrolle des internationalen Handels mit bedrohten Tier- und Pflanzenarten (Convention on International Trade in Endangered Species of wild Fauna and Flora – CITES)* stellt bedrohte Arten wie Elefanten, Papageien, Krokodile, Korallen, Kakteen, Tropenbäume und 30.000 weitere Arten durch Handelskontrollen und -beschränkungen vor Übernutzung und zu starkem internationalen Handel unter Schutz. CITES gilt in über 170 Vertragsstaaten.